

Existenz verursacht. Eine Art neuer Erbsündenlehre für den Bereich des Politischen!<sup>1</sup>

## Auflösung der Grosstaaten?

So simplistisch wie die Diagnose ist auch die Therapie. Diese übertriebenen Vereinfachungen stehen leider wesentlichen Einsichten Kohrs über den Kleinstaat im Wege; denn niemand vermochte bisher zu zeigen, wie eine neue Weltordnung auf Kleinstaatengebilden — umgebaut! — werden könnte. Zwar gab es im krisenhaften Zusammenbruch der Nachkriegszeit da und dort einige Ansätze in dieser Richtung: Einzelne Städte und andere kleine politische Gebilde — in Frankreich, in Deutschland, in Indien — erklärten sich als «Weltterritorien». Es gab die extrem föderalistischen, ja anarchistischen Tendenzen eines «*fédéralisme intégral*». Aber es blieb bei einzelnen kurzen Demonstrationen. Nirgends gab es Anzeichen für eine Bereitschaft der *Grossen*, sich irgendwie in Kleinstaatengebilden zu zerlegen. Im Gegenteil: Mit der raschen wirtschaftlichen Erholung und angesichts des wachsenden monolithischen Kolosses im Osten hat sich das alte Souveränitätsdenken neu gefestigt. Das alte Streben nach Macht geht weiter. Und die Welt blickt wieder wie gebannt — durch Angst und Bewunderung — auf die Grossen und ganz Grossen.

Wir fragen aber auch nach der anderen Seite: Werden die Entscheidungen der Grossen wirklich den künftigen Weg der Menschheit bestimmen? Verbreitet ist zwar die Befürchtung, dass ihr Versagen die ganze Welt in eine Katastrophe zu führen vermag; aber nur wenige dürften daran glauben, dass die Wende zum Guten durch die Entscheidungen der Grossen auf den sog. «Gipfelkonferenzen» herbeige-

<sup>1</sup> The Breakdown of Nations, London/New York 1957; Die Überentwickelten oder die Gefahr der Grösse, 1962; Weniger Staat, 1965.

In einem internationalen Symposium zu Ehren von Leopold Kohr in Salzburg im Sommer 1982 wurden seine Lehren neu dargestellt und verteidigt. Sein Programm der «Überschaubarkeit» und der «Antizentralisation» gipfelt in der schlichten Behauptung: «Wo immer etwas falsch ist, ist es zu gross». In seinem Tagungsbeitrag stellte Leopold Kohr fest, der Lauf der Geschichte werde nicht durch Persönlichkeiten oder Ideologien, weder durch Zufälle noch durch willentliche Änderung der Produktionsweise bestimmt, sondern allein durch periodisch vorkommende Änderung der Bevölkerungsgrösse eines Gemeinwesens... Kleinheit garantiere wenn nicht Güte, so doch Erträglichkeit. (Katharina Frass in einem Bericht über «Rückkehr zum menschlichen Mass», Kleinheit als Überlebensprinzip bei Leopold Kohr), NZZ, 20. September 1982, Nr. 218, S. 19.